

# Das Grabmal des Lanes

Autor(en): **Kavafis, Konstantin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **30 (1962)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569704>

## **Nutzungsbedingungen**

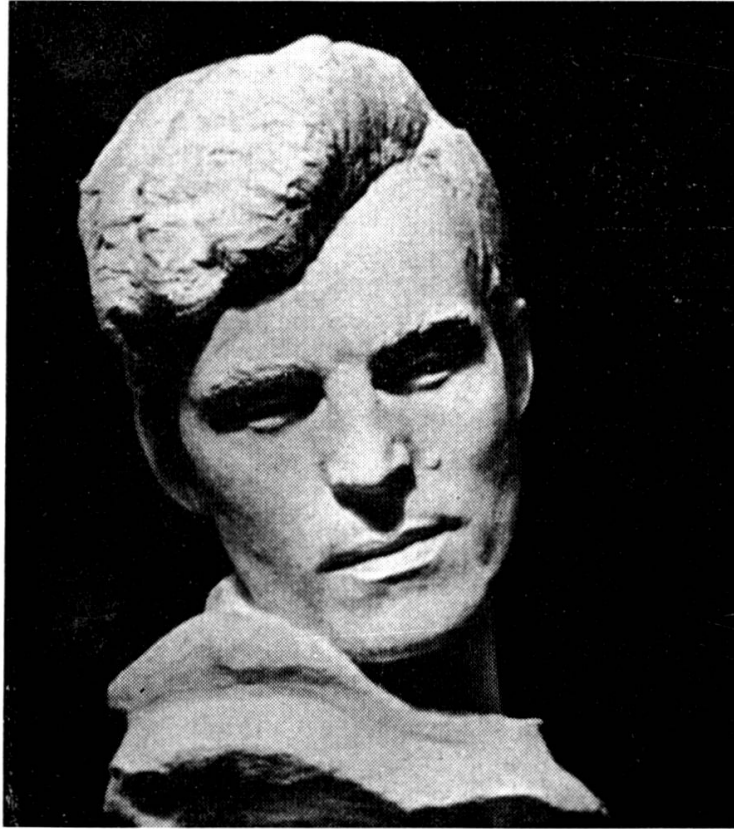
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Plastik von Bernau, Deutschland

## Das Grabmal des Lanes

Der Lanes, den du liebtest, ist nicht hier, Marcus,  
in dem Grab, zu dem du kommst und weinst, für lange Stunden.  
Der Lanes, den du liebtest, ist dir viel näher  
zu Hause, wenn du dich einschliesst und sein Bild anstarrst,  
das irgendwie alles erhalten hat, was wertvoll an ihm war,  
das irgendwie alles erhalten hat, was du liebtest.

Denkst du noch, Marcus, der Zeit, da du brachtest  
den berühmten Maler aus Cyrene aus dem Palaste des Prokonsuls,  
und alsbald, da seine Augen auf deinen Freund fielen,  
versuchte er mit all seiner Künstler-Raffiniertheit dich zu überreden,  
dass er ihn einfach als Hyazinth malen müsse  
(auf diese Weise würde ja sein Gemälde auch berühmter werden).

Aber dein Lanes wollte nicht so seine Schönheit verleihen:  
und entschlossen im Widerspruch sagte er ihm, ihn nicht darzustellen  
als Hyazinth, oh nein, auch nicht als irgendjemand anderen,  
sondern als Lanes, den Sohn des Rhametichus, aus Alexandria.

Konstantin Kavafis